

GARBSEN

Zu teuer: Planung für IGS-Neubau wird überarbeitet

Schulleiter und Eltern befürchten Verzögerungen – zeigen aber Verständnis für die Ratsentscheidung

Von Gerko Naumann

Garbsen-Mitte. Die Prioritätenliste der Stadt Garbsen für künftige Bauvorhaben beschäftigt die Schulleiter und Eltern in der Stadt. Die Verwaltung hatte am Montag im Rat mitgeteilt, dass es an Personal und Geld mangelt, um alle Projekte in der geplanten Zeit anzugehen. Das war das Ergebnis eines sogenannten Quickchecks des Haushaltes, bei dem externe Experten die Leistungsfähigkeit der und Ausstattung der Verwaltung in den Blick genommen hatten.

Die positive Nachricht lautet: Der Neubau der IGS Garbsen (und der benachbarten Grundschule Garbsen-Mitte) sowie die Anbauten für das Johannes-Kepler-Gymnasium (JKG) im Stadtteil Auf der Horst und das Geschwister-Scholl-Gymnasium (GSG) in Berenbostel stehen auf der Prioritätenliste 1, die weiterhin umgesetzt werden sollen.

Allerdings beschloss der Rat der Stadt Garbsen mit großer Mehrheit auch, dass der Neubau der IGS noch einmal auf den Prüfstand kommen soll. Die Kosten dafür waren in den vergangenen Jahren von anfangs geschätzten 75 Millionen Euro auf 224 Millionen explodiert. „Es darf keine Den Verbote geben, auch was den Standort und das Verfahren angeht“, sagte der CDU-Stadtverbandsvorsitzende Philipp Salinksi.

IGS-Schulleiter Stefan Fleer hat grundsätzlich Verständnis für die Entscheidung. „Natürlich bin ich auch dafür, mit öffentlichen Investitionen verantwortlich umzugehen“, sagte er am Dienstagmorgen. Er könne auch nachvollziehen, dass der Neubau seiner Schule aufgrund der stark gestiegenen Kosten neu geprüft werden soll. Allerdings sei er auch besorgt. „Ich hoffe, dass diese Überprüfung keine erhebliche Verzögerung des Neubaus nach sich zieht“, so Fleer.

Lehrkräfte haben bereits viel Zeit investiert, um bei der Planung des Neubaus mitzuwirken. Außerdem seien bereits vorbereitende Arbeiten gelaufen, so seien etwa Bäume auf dem aktuellen Schulgelände gefällt worden, auf dem der Neubau – so der Stand bisher – entstehen soll. Den Verantwortlichen der Schule mit rund 2000 Schülerinnen und Schülern, Lehrkräften und pädagogischem Personal gehe es vor allem darum, dass das neue Gebäude geeignet ist, um das pädagogische Konzept umzusetzen.

IGS setzt auf freies Lernen

„Bildung besteht nicht nur aus Lehrkräften, Bildung besteht auch aus den Gebäuden“, sagte Fleer. Die IGS setzt unter anderem auf das Dalton-Konzept. Das sieht nicht mehr den starren Unterricht in Fächern vor. Schülerinnen und Schüler sollen sich



„Bildung besteht auch aus den Gebäuden“: IGS-Schulleiter Stefan Fleer hofft, dass sich der Neubau nicht erheblich verzögert.

FOTO: GERKO NAUMANN

beim freien Lernen Fächer und Lehrkräfte selbst aussuchen – und damit zur Selbständigkeit erzogen werden. Er vertraue darauf, dass Politik und Verwaltung in Garbsen das bei ihrem Vorgehen im Blick behalten, so der Schulleiter.

JKG-Schulleiter Thomas Göhmann interpretiert die Prioritätenliste für seine Schule als gute Nachricht. „Es beruhigt mich erstmal, dass unser Anbau oben auf der Liste steht“, sagte er. Die Planungen seien weit fortgeschritten – bis hin zur konkreten Auswahl der Materialausstattung für den Anbau, der rund 28,3 Millionen Euro kosten soll. Der ist aus Sicht des Schulleiters alternativlos: „Wir haben inzwischen mehr als 1000 Schülerinnen und Schüler, und es ist nicht absehbar, dass es weniger werden.“

Auch im Schulleiternrat der Stadt Garbsen sei die Prioritätenliste seit Montagabend das am meisten diskutierte Thema, sagte die Vorsitzende Daniela Kippnich. Sie ist vor allem alarmiert wegen des unzureichenden Brandschutzes an der IGS. „Als



Ich hoffe, dass diese Überprüfung keine erhebliche Verzögerung des Neubaus nach sich zieht.

Stefan Fleer,
Schulleiter der IGS Garbsen



Sie vertreten die Eltern in Garbsen: Kathrin Thiele (links) und Daniela Kippnich setzen sich dafür ein, dass die Schulen schnell mehr Platz bekommen.

FOTO: GERKO NAUMANN

Mutter frage ich mich natürlich: Wie soll verhindert werden, dass da mal etwas Schlimmes passiert?“, sagte sie. Wirtschaftlich betrachtet, sei sie

als Steuerzahlerin jedoch auch dafür, die aus dem Ruder gelaufenen Kosten für den Neubau erneut zu prüfen.